

Die Bedeutung der Bildungsberichterstattung für die Bildungssystemsteuerung

Nationales Symposium mit internationaler Beteiligung zu den Ergebnissen des Bildungsberichts
Schweiz 2010

30. April 2010, Bern

Prof. Dr. Rudolf Tippelt (LMU München)

Steuerung durch indikatorengestützte Bildungsberichterstattung

- Aufklärung einer pädagogischen Öffentlichkeit
- Orientierung pädagogischer Bildungsplanung und -praktiken
- Ableitung von sozialen Technologien?

Verfassungsauftrag des Schweizer Bildungsberichts

- Hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraums
- Basis für politische Entscheidungen anhand systematischer, wissenschaftlich gestützter und auf Dauer angelegter Beschaffung, Aufbereitung und Auswertung von Informationen über das schweizerische Bildungssystem und dessen Umfeld

Bildungsmonitoring in der Schweiz

- Kooperation und gemeinsame Steuerung durch Bund und Kantone
- Erstellung und Prozessleitung des ersten nationalen Bildungsberichts Schweiz 2010 durch die Schweizer Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Nationale und internationale Bildungsberichte (z.B.)

- Schweizer Bildungsbericht
- Nationale Bildungsberichte in Deutschland (2006, 2008, 2010), Großbritannien, Kanada, Niederlande, Österreich, USA, etc.
- OECD: Education at a Glance
- Large-Scale-Assessments (z.B. PISA, PIAAC)
- Berufsbildungs-PISA
- Bildungspanel
- AES (Adult Education Survey)

Differenzierende Prinzipien

- sozioökonomischer Hintergrund, Migration, Geschlecht, Bildung
- Kantone, Regionen, Länder
- Internationaler Vergleich
- Zeitreihe: Sozialer Wandel, Kohorten- und Periodeneffekte

Zieldimensionen und Interventionsfelder

siehe Bildungsberichterstattung 2006

- individuelle Regulationsfähigkeit
- gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit
- Humanressourcen (Qualifikationen und Kompetenzen)

Steuerung und Indikatoren

Zu klären sind die Begriffe

Indikatoren

und

Steuerung

Indikatoren-gestützte problemorientierte Analyse des Bildungswesens (Lebenslanges Lernen/ Bildung im Lebenslauf)

- frühkindliche Bildung
- allgemein bildendes Schulwesen
- berufliche Ausbildung
- Hochschulbildung
- Weiterbildung (beruflich, allgemein, politisch)
- außerschulische Jugendbildung

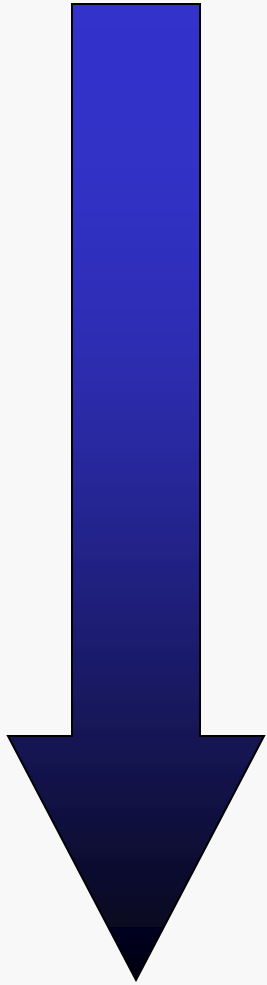
Indikatoren sind (1)

- empirisch relevante und belastbare Informationen über jeweilige Bereiche des Bildungswesens
- in Zeitreihen fortschreibbare Datensätze
- international, länderspezifisch (und regional) vergleichbar

Indikatoren sind (2)

- Welche „Kernindikatoren“ brauchen wir?
- Welche „Ergänzungsindikatoren“ sind sinnvoll?
- Gibt es Konflikte von „Kontinuität“ und „Aktualität“?
- Wie verhalten sich OECD- und EU-Indikatoren zu relevanten Indikatoren? in der Schweiz

Steuerungsrelevante Informationen für Bildungspolitik, -planung und -praxis



Rahmenbedingungen (input)

Verlaufsmerkmale (process)

Ergebnisse (output)

längerfristige Erträge (outcome)

Indikatoren für formales, non-formales und informelles Lernen

- unterschiedliche Lern- und Bildungsorte (z.B. Schule, Weiterbildungseinrichtungen vs. Familie, Arbeitsplatz)
- formales Lernen in Institutionen vs. alltägliches und informelles Lernen
- kognitive Kompetenzen vs. soziale und emotionale Kompetenzen
- *Priorität formaler und non-formaler Bildungsorte*

Steuerung (1)

- pädagogische Forschung in pragmatischer, nicht in ‚kontemplativer‘ Absicht (H. Albert, kritischer Rationalismus)
- Keine Utopien, keine evolutionäre Entwicklung, keine absolut sicheren Prognosen –
Aber: rational kontrollierte Planung („Stückwerktechnologie“ im Sinne von K. Popper)
- Transformation theoretischer und empirischer Systeme (deskriptiver und explikativer Aussagen) in sozialtechnologische Aussagen

Steuerung (2)

Einige Einschränkungen:

- sachlich empirisch gehaltvolle Information und *Freiheit der praktischen und politischen Zwecksetzung*
- kein naturalistischer Fehlschluss
- Komplexität der Bildungsplanung und –praxis (Technologiedefizit pädagogischen Wissens)
- Vielfalt der Antezedensbedingungen
- dichte Deskription, kein nomothetisches Kausalwissen

Steuerung (3)

Indikatorengestützte Berichterstattung auf verschiedenen Ebenen:

➤ **Makroebene:** nationale und regionale Bildungsplanung

➤ **Mesoebene:** evidenzbasierte Leistungsebene von Bildungsinstitutionen (→ Bildungsstandards)

➤ **Mikroebene:** Bedeutung für Professionalisierung der pädagogischen Praktiker (Lehrende, Planer)

⇒ *Gefahr des „trägen“ Wissens zum Bildungssystem - Transfer indikatorenbasierten*

pädagogischen Wissens?

Steuerung als „zweckrationales Handeln“ (1)

„Zweckrational handelt, wer sein Handeln nach Zweck, Mitteln und Nebenfolgen orientiert, und dabei sowohl die Mittel gegen die Zwecke, wie die Zwecke gegen die Nebenfolgen, wie endlich auch die verschiedenen möglichen Zwecke gegeneinander rational abwägt: also jedenfalls weder affektiv (und insbesondere nicht emotional) noch traditional handelt“ (Weber 1964, 13).

Handlungstypen bei M. Weber

Handlungstypen , Typen der Herrschaft und der Bildung

Legale Herrschaft

Traditionale Herrschaft

Charismatische Herrschaft

Steuerung als „zweckrationales Handeln“(3)

Also:

Zwecke bleiben kritischen Reflexionen zugänglich

Steuerung als „zweckrationales Handeln“(4)

Steuerung bedarf der **Ziel- und Zwecksetzung:**

Wer setzt Zwecke für bildungspolitisches und planendes Handeln?

- **Primat der Politik (demokratisch legitimiert)**
- Einfluss der Erziehungswissenschaft und **Bildungsforschung**

Prozess des Bildungsmonitorings Schweiz

siehe Bildungsbericht Schweiz 2010

Wissensmanagement: Generierung, Speicherung, Kommunikation, Transfer

Auswertung

- Sammeln von Stellungnahmen
- Folgerungen aus dem Bericht

Programm

- Erkenntnislücken schließen
- Datenlücken schließen
- Bezüge zur Berichterstattung anderer Länder
- Abstimmung der Produkte und Prozesse

den beteiligten Akteuren und
Ergebnisse

unter
Verbreitung der

Bildungsbericht 2014

Steuerung (ausgewählte Fragen)

Wirkungen:

Nutzt Bildungsplanung und -politik bislang indikatorenbasiertes pädagogisches Wissen?

Wie *kann* Bildungsplanung und -politik dieses analytisch deskriptive Wissen intensiv nutzen?

Prognosen:

Sind Voraussagen von Wirkungen alternativer bildungspolitischer und -praktischer Maßnahmen zur Realisierung erwünschter Effekte möglich?

Steuerung (ausgewählte Fragen)

Zwecke und Ziele:

Beeinflusst Bildungsberichterstattung die bildungs- politischen Zwecksetzung (Steuerung durch Orientierungswissen) oder beeinflussen bildungs-politische Ziele die Bildungsberichterstattung (Auftragsforschung)?

Kann man auf der Basis indikatorenbasierten empirischen Wissen ein bestimmtes bildungspolitisches und -praktisches Handeln empfehlen („Ableitung“ sicher nicht möglich)?

„Educational research meets educational planning“

1. Frühe Förderung ausbauen
 2. Zukunftsorientiertes schulisches Lernen: Solides Fachwissen und fachübergreifende Kompetenzen, Bildungsstandards einführen
 3. Ganztagschule stärken
 4. Duale und vollzeitschulische Berufsausbildung behaupten
 5. Studierenden- und Akademikerquote erhöhen
 6. Lernen, ein Leben lang: Weiterbildung/Erwachsenenbildung stärken
 7. Das pädagogische Personal: Schlüssel für die Bildungsentwicklung
 8. Gleiche Teilhabe von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip
 9. Ausgrenzung vermeiden und abbauen, Inklusion fördern und drop out reduzieren
 10. Migrantinnen und Migranten bilden und qualifizieren
-
- ⑩ Lernorte öffnen und verknüpfen, Bildung auf nationaler und regionaler Ebene entwickeln
 - ⑩ Mehr Eigenverantwortlichkeit für Bildungseinrichtungen, Lernen aus Evaluationen, Qualität sichern

Steuerung (ausgewählte Fragen)

Welcher Begriff der Steuerung ist adäquat?

- **Orientierung**
- **Aufklärung**
- **Keine Sozialtechnologie, aber Rationales Handeln**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!